

naventura. Streng genommen entspricht allein der letzte Beitrag über „Franciscan Style and the Literature of the Late Medieval Europe“ (besser England!) der in dem einleitenden Kapitel geäußerten Absicht. Aus dem Gesagten geht hervor, daß es sich bei dieser „Introduction“ nicht um eine systematische „Einführung“ ins franziskanische Schrifttum handelt. Als Hinführung zum Franziskanertum in der Literatur wird sie jedoch den vom Autor beabsichtigten Zweck erfüllen, „to encourage students of medieval literature to notice, appreciate, and investigate in their own research the importance of the Franciscan movement ... for the development of the European literatures“ (S. XI).

Kaspar Elm

Richard L. Crocker, *The Early Medieval Sequence*, Berkeley-Los Angeles-London 1977, University of California Press, 470 S., \$ 30. – Von einer detaillierten Untersuchung des Liber Hymnorum Notkers ausgehend, wendet sich der Vf. gegen die Gleichsetzung von Sequenzen mit dem „tropierten“ (d. i. mit Text und Melodien unterlegten) Alleluia der Messe (diese gibt es auch, der Vf. nennt sie zur Unterscheidung „sequentiae“) und verteidigt die Qualität der Hss. des 10. und 11. Jh., die die westfränkischen einschlägigen Quellen überliefern. Durch eine eingehende Untersuchung der einzelnen Sequenzen mit ihren Melodien soll gezeigt werden, daß scheinbare Abweichungen von Gesetzmäßigkeiten in Wirklichkeit die Vielfalt der musikalischen Möglichkeiten oder die formende Arbeit der Dichter bzw. Komponisten widerspiegeln, denen eine größere künstlerische Freiheit bei der Produktion von literarischen Gesangsstücken unterstellt werden müsse als bisher in der Musikwissenschaft üblich.

G. S.

Walter Horn – Ernest Born, *The Plan of St. Gall. A Study of the Architecture and Economy of, and Life in a Paradigmatic Carolingian Monastery*, 3 Bde., Berkeley-Los Angeles-London 1979, University of California Press, 356, 359 und 267 S. – Dieses umfangreiche, mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Werk, die Frucht langjähriger Beschäftigung mit dem St. Galler Klosterplan, kann hier nicht eingehend besprochen, es soll nur kurz bekanntgemacht werden. Seine fünf Hauptteile befassen sich mit folgenden Fragen: 1. Herkunft und Zweck des Plans, einschließlich von Spezialproblemen wie dem Maßstab und den Maßangaben. 2. Beschreibung und Rekonstruktion der Klosterkirche. 3. Klostergebäude und Abtswohnung. 4. Das Kloster als Lebensgemeinschaft (Aufbau, Zahl und Funktion der Laien und servi, militärische Verpflichtungen des Klosters, Kloster als Grundherrschaft und als kulturelle Institution). 5. Die Gebäude für Gäste und für den klösterlichen Wirtschaftsbetrieb. Ein 6. Teil, verfaßt von Carolyn Marino Malone und W. Horn gilt den Nachwirkungen des St. Galler Klosterplans auf die spätere Klosterbaukunst (St. Gallen selbst, unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse der Archäologie, Cluny, Benediktinerklöster des 11.–13. Jh., Zisterzienserklöster des 12. und 13. Jh.): Im 3. Band sind drei Appendices untergebracht: 1. Abbildungen und Übersetzungen aller Beschriftungen auf dem Plan. 2. Die *Consuetudines* des Adelhard von Corbie in der Übersetzung von Charles W. Jones. 3. Eine Abhandlung von Hunter Dupree, *The Significance of the Plan of St. Gall to the History of Measurement*. Ein Glossar der fremdsprachigen Begriffe, eine reichhaltige Bibliographie sowie ein umfangreicher Index für alle drei Bände beschließen das prachtvoll gedruckte Werk.

W. H.